

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vom Hohenzollernschen Bauern-Verein, e. V.

[urn:nbn:de:bsz:31-337685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-337685)

Zum Hohenzollernschen Bauern-Verein, e. V.

Der Hohenzollernsche Bauern-Verein hat sich letzten Jahre gut entwickelt. Er hat einen namhaften Zuwachs an Mitgliedern gegenüber dem Vorjahre erfahren und zählte am Schlusse des Jahres 1918 4800 Mitglieder mit 92 Ortsvereinen. Es wurden im abgelaufenen Jahre auch einige Neugründungen vorgenommen und zwar in Wolf, Stetten b. Haigerloch, Heiligenzimmern, Albertsweiler und Ostrach; einige Neugründungen werden demnächst folgen, desgleichen kommen auch Anmeldungen neuer Mitglieder in Frage. Heute zählt unsere Organisation 5350 Mitglieder in 93 Ortsvereinen, was wir erfreulicherweise berichten können.

Was das Personal anbelangt, so hat der Präsident, Herr Emil Straub in Ditterswang, nachdem vom Felde zurückgetehrt ist, seit dem 1. Januar 1919 die Leitung übernommen, dem als Stellvertreter Herr Josef Strobel „Zum Abler“ in Ablasch als Beisitzer Herr Amtsgerichtsrat Dr. Belzer Sigmaringen beistehen.

Der Geschäftsführer, Herr Alfred Zimmermann, Sigmaringen, hat die Geschäftsleitung seit Sommer 1918, da der stellvertretende Geschäftsführer, Hochw. Herr Präses Anton Birke Sigmaringen, infolge Arbeitsüberhäufung erkrankte, wieder in Händen.

An weiterem Personal haben wir heute auf Geschäftsstelle noch 2 Herren, 1 Fräulein und Lehrling beschäftigt, um die Arbeit der Organisation bewältigen zu können.

Der Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsartikel sich ganz bedeutend gesteigert und betrug der renumusatz $\frac{1}{2}$ Million Zentner. Der Wert der eisehten Waren betrug rund $\text{M} 800\,000$.— infolge der Fülle von Schwierigkeiten im Warenverkehr konnten die Landwirte doch bestmöglichst Düngemitteln versorgt werden. Namentlich wurde im Frühjahr, wenn auch etwas spät, in reichlichem Maße geliefert.

In Thomasmehl konnten leider nur eine geringe Zahl Vereine von den einzelnen Lagerhäusern mit kleineren Mengen bedient werden, da Prozent der Werke in Feindesland sich befinden und wir von daher vorerst nichts herausbekommen werden.

In Kraftfuttermitteln herrscht großer Mangel. Wohl konnten wir einige Waggon Melasse bekommen, aber damit reichten wir lange nicht aus, der Nachfrage, die bei den Landwirten wächst, zu entsprechen.

Im Sommer 1918 haben wir in Hohenzollern Laubheufammlung durchgeführt, und zwar bestem Erfolg. Circa 6200 Zentner Laubheu wurden abgeliefert werden, was eine Auszahlung von circa $\text{M} 150\,000$.— ausmachte. Die Ausführung ging glatt vor sich, indem wir in den einzelnen Gemeinden außer den Ortsammestellen

noch Ortsabnahmestellen (Ortseinkaufsstellen) eingerichtet haben, welche von uns das Geld zugelandt erhielten, und solche haben es dann wieder sofort an die Schulkinder und die Erwachsenen ausbezahlt, die das Laubheu abgeliefert haben.

Auch hatten wir in Hohenzollern eine sehr reiche Bucheckern-Ernte zu verzeichnen; doch infolge der großen Fettleute sammelten die meisten Leute für sich selbst. Auch diese Sammlung haben wir durchgeführt mit einem Ergebnis von ca. 160 Zentner und einer Auszahlung von rund 17 000 M.

An Lagerhäusern haben wir 6 in Hohenzollern und zwar das Zentrallagerhaus in Krauchenwies und dann die Lagerhäuser in Hechingen, Haigerloch, Gammertingen, Beringenstadt und Storzlingen. Auch in Trochtelsingen haben wir in letzter Zeit eine größere Scheuer erworben, um solche zu einem Lagerhaus einzurichten, und damit ist den Wünschen der Landwirte auf der Alb, die schon lange gehegt waren, entsprochen worden.

Die Lagerhäuser haben sich gut entwickelt, ganz besonders das Lagerhaus in Krauchenwies, welches einen doppelten Umsatz gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen hat. Aber auch die anderen kleineren Lagerhäuser haben sich ganz gut bewährt und haben wir dieselben teils weiter ausgebaut, z. B. in Haigerloch, wo wir an der Bahn einen größeren Schuppen erworben haben. Wir waren eifrig bemüht, alle irgendwie gangbaren Artikel auf Lager zu halten, und wenn nicht alle Wünsche der Landwirte berücksichtigt worden sind, so liegt dies nicht an der Geschäftsleitung, sondern in den durch den Krieg bedingten Verhältnissen, welche allen Berufszweigen enorme Schwierigkeiten bereiteten.

In richtiger Erfassung der Zeitlage und der Zeitverhältnisse hat der Hohenzollernsche Bauernverein sein Augenmerk auf vier im Rahmen des Hohenzollernschen Bauern-Vereins bestehende Getreideabsatzgenossenschaften gerichtet, und zwar sind das die Getreideabsatzgenossenschaft für den Bezirk Sigmaringen, Geschäftsstelle Sigmaringen, für die Alb mit dem Sitz in Gammertingen und Geschäftsstelle in Sigmaringen, für den Bezirk Hechingen, Geschäftsstelle Hechingen, ebenso für das Hohenzollernsche Unterland, Sitz Haigerloch, Geschäftsstelle Hechingen.

Auch die Kornhausgenossenschaft Ostrach hat sich uns angeschlossen, indem sie sich in einer Generalversammlung entschloß, mit uns zu machen und sich in die Getreideabsatzgenossenschaft für den Bezirk Ostrach umzuwandeln.

So haben wir also fünf Getreideabsatzgenossenschaften gebildet im Rahmen der Gesamtorganisation und wollen hoffen, daß solche gute Arbeit leisten. Im abgelaufenen Jahre sind die Ge-

treibeabfahgenossenschaften an die Kommunal-Verbände Hohenzollerns herangetreten zwecks Erfassung des Getreides und der Kartoffeln. In Sigmaringen-Sammertingen wurden die beiden Getreideabfahgenossenschaften für die Erfassung der Kartoffeln bestellt. Die Ablieferung ging glatt vonstatten und wurden rund 140 000 Ztr. erfasst. Die Auszahlung wurde prompt vorgenommen und jeder Landwirt erhielt sein Geld innerhalb 14 Tagen vom Postschekamt überwiesen.

In Hechingen-Saigerloch wurden ebenfalls die Getreideabfahgenossenschaften mit der Erfassung der Kartoffeln betraut. Infolge der weniger guten Ernte in diesen Bezirken konnten nur ca. 15 000 Ztr. erfasst werden. Weiter wurden in diesen Bezirken Raubfuttermittel wie Kleesamenstroh, Rapsstroh usw. aufgelauft. Auch in diesem Bezirk wurde gute Arbeit geleistet und eine eigene Geschäftsstelle mit einem Geschäftsführer errichtet, um auch so den Wünschen der Landwirte zu entsprechen.

Wie überall im Deutschen Reiche, so hat auch in Hohenzollern die Bauernbewegung eingesetzt und haben einige Elemente die Gründung einer

Bauern-Partei im Auge. Der Hohenzollernsche Bauern-Verein hat sich jedoch gegen diese Wachsen-schaften ganz energisch verwahrt, denn die Landwirte sind im Deutschen Reiche bloß ein Viertel der Wähler und so würde die Bauernpartei stets in der Minderheit sein. Die Bauernpartei würde deshalb stets beiseite gedrückt werden und die Gesenfsähe der andern politischen Parteien gegenüber der Bauernpartei würden viel krasser werden und das Ende vom Liede wäre das, daß die Landwirte sich zersplittern, und heute ist es doch notwendig, ja notwendiger denn je, daß die Bauern in ihrer Standesorganisation einig sind und einig bleiben, wenn sie nicht unter den Wagen kommen wollen.

Somit sind wir also genossenschaftlich gut aufgebaut und der Hohenzollernsche Bauern-Verein, der alles in sich vereinigt hat, steht mit seinen 5350 Mitgliedern als stärkste Organisation Hohenzollerns da, aufgebaut auf den Grundlagen der christlichen Weltanschauung im neuen demokratischen Deutschen Reiche. Möge die Organisation auch weiterhin zum Wohle der Landwirtschaft segensreich wirken. Das walte Gott.

Ein mißlungener Entführungsversuch.

